

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 20

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite



«Bevor ich nun endgültig um Ihre Hand anhalte, Fräulein Elvira, sagen Sie mir, können Sie überhaupt kochen?»

«Ich glaube, wichtiger ist die Frage: Können Sie das Nötige zum Kochen überhaupt verdienen?»

— Avant de vous demander votre main je voudrais m'assurer que vous savez cuire.
— Il me paraît plus important de vous demander si vous gagnez de quoi faire bouillir la marmite.

Bräutwerbung. «Oh, ich wäre ja so glücklich...»

«Und wann wärest du so glücklich, Heinz?»

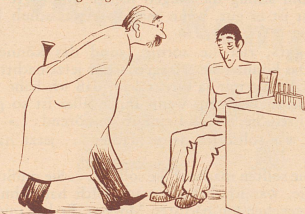
«Wenn du mein Los mit mir teilen würdest.»

«Wieviel hast du denn gewonnen?»

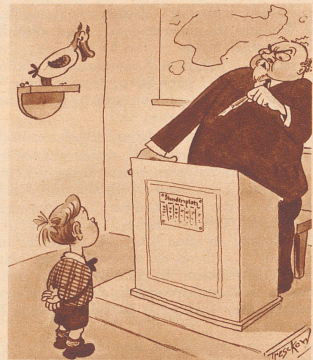
«Sage mir, was du liest, und ich will dir sagen, was du bist.»

«Ich lese Homer, Plato, Sokrates, Nietzsche, Goethe...»

«Da bist du ein frecher Lügner.»



— Docteur, est-ce que je peux le retirer?
— Quoi- donc, mon ami?
— Le thermomètre que vous m'avez mis hier.



«Wie kommt das, Knüsi, daß ich gestern beim Schulausflug auf den Pfannstiel dich nicht gesehen habe?»

«Ich war nicht mit, Herr Lehrer!!»

— Comment se fait-il que je ne t'ai pas vu à la course d'école?

— Tout simplement parce que je n'y étais pas, Monsieur.

— Depuis combien de temps connais-tu cette délicieuse petite blondine?...
— Hum... comment dire? Je connais la délicieuse petite depuis tantôt six mois, mais la blonde depuis trois jours à peine.

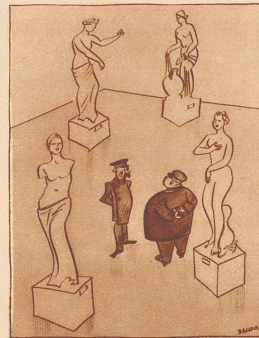
— Pardon, Monsieur l'agent, vous n'auriez pas vu un homme très grand avec une casquette jaune?

— Qu'est-ce qu'il a comme signe pas ordinaire?

— Il a mon portefeuille dans sa poche!...

Il le connaît. A. — Votre ami est un homme très convenable. Il ne dit jamais de mal de personne...

B. — Je vous crois, il parle toujours de lui-même!

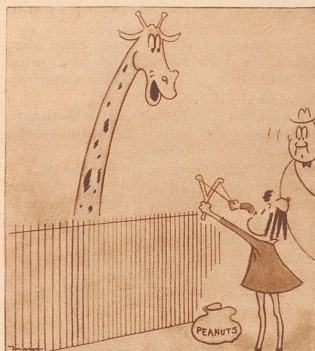


«Zum Heiraten kommt unsereiner ja nicht. Wenn man immer die klassischen Formen um sich hat, gefällt einem keine Frau mehr.»

— Pas de danger que nous ne nous mariions jamais. Quand on vit au milieu des formes classiques, aucune femme ne peut prétendre nous plaire.

(Kölnische Illustrierte Zeitung)

Lulu, Amerikas «Enfant terrible» — Lulu, l'enfant terrible de l'Amérique

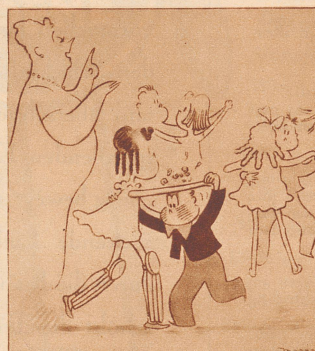


Praktische Fütterung im Zoo.
Au Zoo: Lulu nourrit la girafe.



Lulus neueste Erfindung: Die siamesischen Zwillinge.

La dernière invention de Lulu: Les servantes siamoises.



Die erste Tanzstunde: Wie schütze ich mich vor temperamentvollen jungen Herren?

La première leçon de danse. Lulu a trouvé le moyen de protéger ses jambes contre les assauts de son trop bouillant partenaire.



Tolldreistes Ansinnen an den größten Schwertschlucker der Welt.

Au cirque: Lulu propose au plus grand aaleur de sabre du monde de manger une faucille.